

Pauschalentgelt für Zeitungsabonnement und Vignette ist aufzuteilen

Die **umsatzsteuerliche Behandlung** von "Paketen und Kombinationen", bei denen die beiden Teile unterschiedlichen Umsatzsteuertarifen unterliegen, ist schon seit jeher ein umstrittenes Thema. Der **Verwaltungsgerichtshof** hatte sich unlängst (GZ Ra 2016/15/0039 vom 13.9.2018) mit der Kombination aus einem zweimonatigen **Abonnement einer Tageszeitung** unter Zugabe einer **Autobahnvignette** für Pkw auseinanderzusetzen. Da die Vignette dem 20% Umsatzsteuersatz unterliegt und das Zeitungsabo nur 10% Umsatzsteuer, war die **Ermittlung** der entsprechenden **Bemessungsgrundlagen** strittig.

Die **Betriebsprüfung** war der Ansicht, dass der **Verkauf der Vignette** als **eigenständige Leistung** beurteilt werden müsse, da die Vignette für den Kunden als Durchschnittsverbraucher einen eigenen Zweck habe. Der **Preis der Vignette** sei **ungekürzt** als **Bemessungsgrundlage** im Kombinationspreis (Zeitungsabonnement und Autobahnvignette) enthalten und als solcher dem Normalsteuersatz von **20%** zu **unterwerfen**. Praktisch führt dies dazu, dass nur die (geringe) verbleibende Bemessungsgrundlage mit 10% versteuert würde. Anders beurteilte naturgemäß die Gegenseite, welche den Verkauf (**umsatzsteuerliche Lieferung**) des **Zeitungsabos** unter Zugabe einer Vignette (umsatzsteuerliche Lieferung) als **einheitlichen umsatzsteuerlichen Vorgang** beurteilte, wobei die **Hauptsache** in dem Erwerb eines **Zeitungsabos** liegt und die Beigabe der **Vignette** bloß eine **Nebenleistung** darstellt. Sollte dennoch von **zwei getrennten Leistungen** ausgegangen werden, so müsse eine **Entgeltaufteilung** im **Verhältnis der Einzelverkaufspreise** (lineare Kürzung) vorgenommen werden.

Der VwGH hatte in seiner Entscheidung mitzubedenken, dass der **Verkaufspreis** für eine **Vignette** in der **Vignettenpreisverordnung** festgelegt ist. Jedoch ist dieser Preis nur **für** die **ASFINAG** sowie für durch diese **autorisierten Verkaufsstellen** maßgebend. Für andere, wie im konkreten Fall einen **Zeitungsverlag**, gilt eine solche **Preisbindung** bei der Weitergabe der Autobahnvignette **nicht**. Folglich ist das **Kombinationsangebot** aus

zweimonatiger Tageszeitung und Autobahnvignette **umsatzsteuerlich** nach dem **Verhältnis der Einzelverkaufspreise aufzuteilen** und entsprechend mit 10% bzw. 20% Umsatzsteuer zu versteuern. Rechnerisch wird dadurch ein größerer Teil aus dem Kombinationspreis mit 10% Umsatzsteuer belastet verglichen mit der Heranziehung des ungekürzten Vignetteneinkaufspreises als Bemessungsgrundlage für die 20% Umsatzsteuer. Das Judikat wurde übrigens durch den **Umsatzsteuer-Wartungserlass 2018** in die **Richtlinien** eingearbeitet - die bisherigen Aussagen zu Autobahnvignetten als Zugabe zu Zeitungsabonnements wurden ersatzlos **gestrichen**.